

# Abbildungen

naturhistorischer Gegenstände.

3  
Abbildungen

historischer Gegenstände

# Abbildungen

naturhistorischer Gegenstände

herausgegeben

von

Joh. Fried. Blumenbach.

Nro 1 — 100.

---

Göttingen  
bey Heinrich Dieterich.

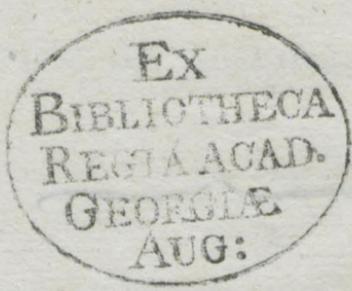
1810.

Abbildungen  
anatomischer Gegenstände

Verlag

1810

Joseph Fiedl. Blumenbach



No. 1-100

Verlag  
des königl. Director  
1810

Abbildungen



Inhalt des 1<sup>ten</sup> Hefts.

- 1 — 5. Characteristische Musterköpfe von Repräsentanten der 5 Haupt-Rassen des Menschengeschlechts.
  6. Der Neufundländer Hund.
  7. Schedel der beiderley Rhinocer; des vom Cap und des Ostindischen.
  8. *Certhia sannio*.
  9. *Termes fatalis*.
  10. Gebäude der Guineischen Termiten.
-

Inhalt des Isten Theils.

1. Chronologische Geschichte von Rom

zusammen mit: Haupt-Bissen des Me-

sestergeschichte.

Der Westfälische Krieg

Schicksal der norddeutschen Länder; des vom 17ten

des 18ten Jahrhunderts

1. Corina

2. Formel

3. Geschichte der Europäischen Kämpfe

# Abbildungen

naturhistorischer Gegenstände

herausgegeben

von

Joh. Fried. Blumenbach.

---

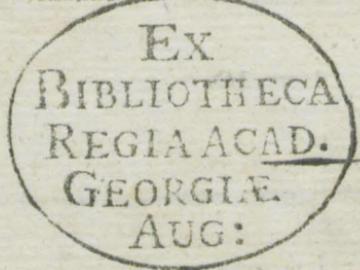
tes H e f t

Nro 1 — 10.

---

Göttingen  
bey Johann Christian Dieterich  
1796.

- 
- 1 — 5. Characteristische Musterköpfe von Männern  
aus den 5 Haupt - Rassen im Menschen-  
geschlecht.
6. Der Neu - Fundländische Hund.
7. Schedel der beiderley Rhinozer; des vom Cap und  
des Ostindischen.
8. *Certhia sannio*.
9. *Termes fatalis*.
10. Gebäude der Termiten.



---

Um die Arbeit desto gemeinnützig  
ger zu machen, sollen alle überflüssige  
Typographien, die nicht nöthig sind,  
und daher z. B. nur die wenigen Figuren  
ausgespart werden, die ohne Schaden

## Vorbericht.

Die Absicht bey der Herausgabe dieser Hefte ist, nach und nach einen nützlichen Vorrath von getreuen und entweder noch gar nicht, oder doch nur wenig bekannten Abbildungen merkwürdiger und nicht gemeiner naturhistorischer Gegenstände zu liefern.

Folglich bleiben davon 1) allgemein bekannte hieländische Geschöpfe, und 2) die, so in und aus allgemein bekannten Werken (wie z. B. dem Buffonischen) schon so oft vorgestellt worden, gänzlich ausgeschlossen.

Sondern, diese Abbildungen sollen entweder

1) aus der Natur selbst, zumahl von Stücken im academischen Museum; oder

2) aus Handzeichnungen und andern nicht gemeinen schönen Blättern in meiner Sammlung; oder

3) aus seltenen (wenigstens in Deutschland nicht leicht zu habenden) Schriften, entlehnt werden, deren die academische Bibliothek eine so ausnehmend reiche Fülle besitzt.

Um

Um die Arbeit desto gemeinnützi-  
ger zu machen, sollen alle überflüssige  
typographische Zierathen vermieden,  
und daher z. B. nur die wenigen Figuren  
ausgemahlt werden, die ohne Illumina-  
tion undeutlich bleiben würden.

Hingegen soll ein Kupfer nie mehr  
als einen Gegenstand, oder höchstens  
sehr nah verwandte und zur Verglei-  
chung zweckmäsig zusammen gestellte,  
enthalten: und so auch die Erklärung  
eines jeden Kupfers auf ein besonderes  
Blatt kommen, damit die Besitzer das  
Ganze nach jeder ihnen selbst beliebi-  
gen Ordnung legen können.

Dafs in diesem I<sup>ten</sup> Hefte einige Fi-  
guren kleiner ausgefallen als es nöthig  
gewesen, rührt daher, weil anfangs ein  
kleineres Format gewählt worden war.

Was ich schon im Handbuch der  
Naturgeschichte (wovon jetzt die  
5te Ausgabe unter der Presse ist) über  
die in diesen Heften abgebildeten Ge-  
genstände gesagt habe, wird in denselben  
nicht wiederholt. Aber dadurch hoffe  
ich Dank zu verdienen, wenn ich der Er-  
klärung gelegentlich eine oder die andre  
nicht sehr bekannte speciellere Bemerk-  
ung über diese Gegenstände beyfüge.

Göttingen, den 7. April 1796.

*Joh. Fr. Blumenbach.*

---

I — 5.

Characteristische Musterköpfe von Männern aus den 5 Hauptrassen im Menschengeschlechte.

---

Sie machen um so schicklicher den Anfang in dieser Sammlung, da mir kein anthropologisches, oder überhaupt naturhistorisches Werk bekannt ist, worin ächte, porträtmäßige und characteristische Abbildungen der wichtigsten Rassen im Menschengeschlecht enthalten wären.

Selbst in den kostbaren neuen Trachtenbüchern von BAR, DÜFLOS, VIERO u. a. sind höchstens einige der darin vorkommenden Europäischen gekrönten Häupter als getroffene Porträts

Porträts anzusehen, hingegen die übrigen Figuren, zumahl die von wilden Völkerschaften fremder Welttheile, was die Gesichtsbildung betrifft, blofs aufs willkührliche Gerathewohl hingeworfen.

Hier sind hingegen die characteristischen und von Meisterhand nach dem Leben gezeichneten Porträts von 5 schon an und für sich interessanten Personen aus den verschiedenen Menschen-Rassen gewählt, die sämtlich neuerlich in Europa gewesen oder noch sind; so, dafs die vollkommen getroffene Ähnlichkeit dieser Abbildungen von gültigen Richtern, die diese Personen selbst gekannt, bezeugt werden kann.

Der Calmücke (1) repräsentirt die *Mongolische* Rasse;

So wie der Mohawk (2) die *Americanische*;

Der Türke (3) die *Caucasische*;

Der

Der Otaheite (4) die *Malayische* ;  
und der Neger (5) die *Aethiopische*.

Die physiognomischen Unterscheidungs-  
zeichen dieser 5 Rassen habe ich in der 3ten  
Ausgabe der Schrift *de generis humani varietate*  
*natiua* S. 177 u. f. ausführlich angegeben; wo  
auch 5 musterhafte Schedel von denselben aus  
meiner Sammlung abgebildet sind, die man  
mit den gegenwärtigen 5 Porträts verglei-  
chen kann.

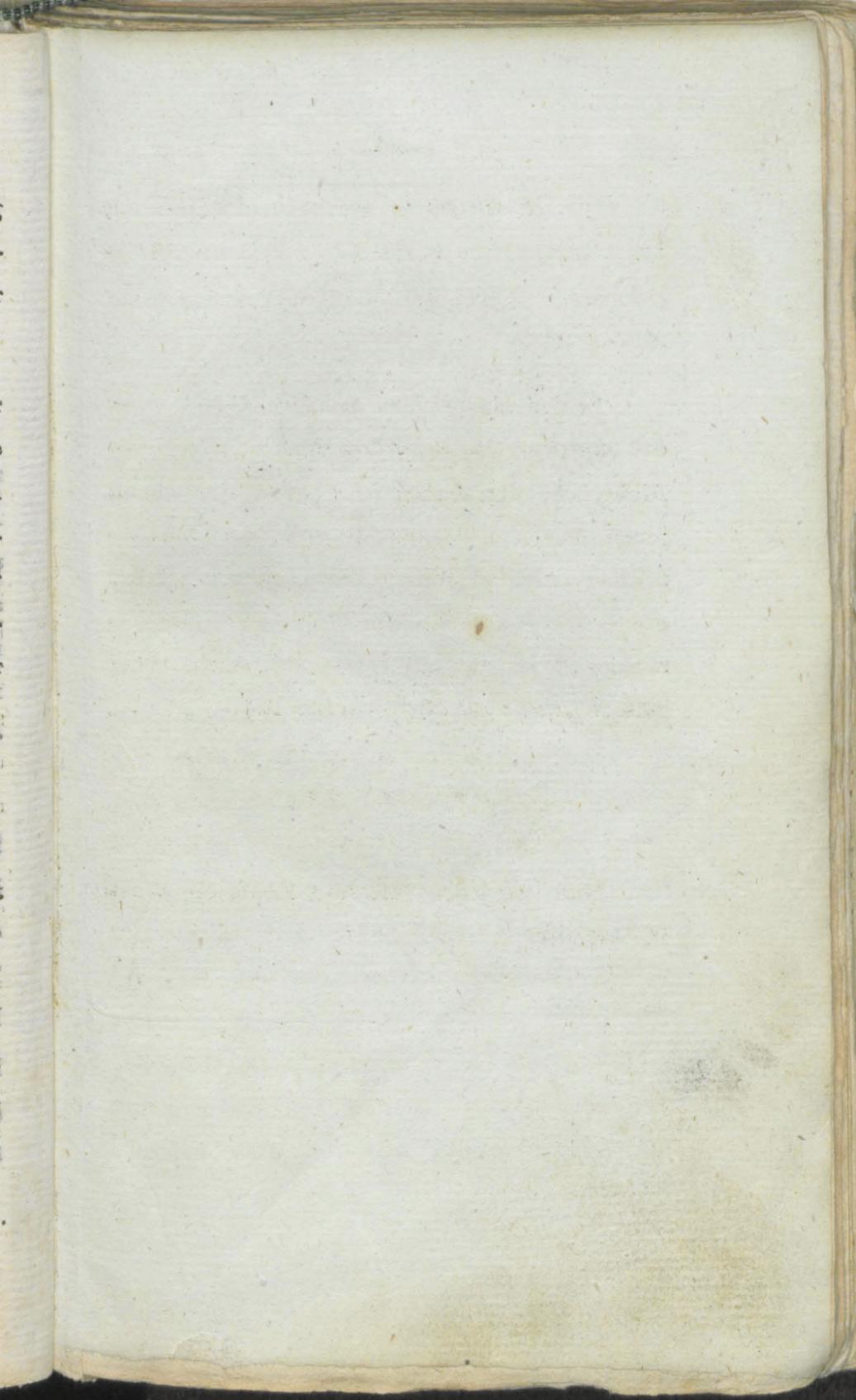
Hier nur soviel: — Die *Caucasische* Rasse  
ist nach allen physiologischen und historischen  
Datis wahrscheinlich der Urstamm, der mit  
der Zeit durch die verschiedenen Ursachen der  
Degeneration in die beiden Extreme, näm-  
lich einerseits in die *Mongolische* R. mit dem  
platten Gesichte; und anderseits in die *Aethio-  
pische* mit den prominirenden Kiefern, aus-  
geartet.

Die

Die *Americanische* macht in der Bildung den Übergang von der *Caucasischen* zur *Mongolischen*, so wie die *Malayische* den zu der *Aethiopischen*.

In den Hauptzügen nämlich ähnelt zwar die *Americanische* der *Mongolischen*, so wie die *Malayische* der *Aethiopischen*; nur sind sie in jenen beiden Übergangs-Rassen (der *Americanischen* und der *Malayischen*) annoch stärker ausgewirkt, zumahl im Profil mehr hervorspringend als in den beiden Extremen. (der *Mongolischen* und *Aethiopischen* R.)

Nun von jedem dieser 5 Köpfe ein Wort insbesondere.





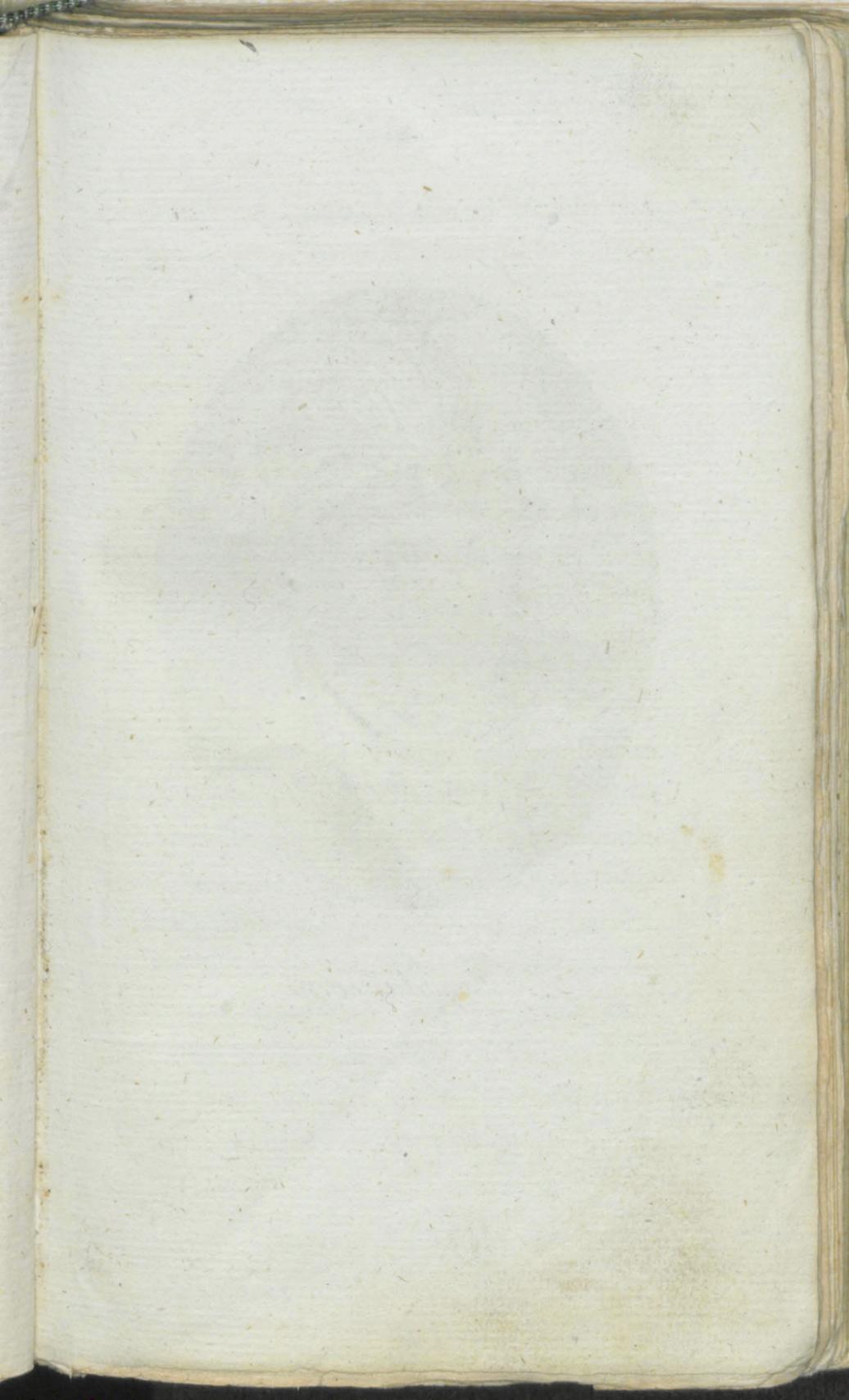
*Feodor Ivanowitsch.*

Ähnlichkeit, doppelt selbster. Für diese bürgt  
mit das einstimmige Zeugnis so vieler Feisen-  
den, die diesen großen Künstler in Rom ge-  
sehen, und dann dies Bild, das ohne Unter-  
schrift in meiner anthropologischen Sammlung  
hängt, immer beim ersten Eintritt von selbst

## FEODOR IWANOWITSCH

Dieser wegen seiner großen Künstler-Talente  
berühmte *Calnücke* war vor etlichen und 20  
Jahren als ein kleiner Bube von der Russi-  
schen Kaiserinn an die Erbprinzessinn von Ba-  
den geschenkt, dann in Carlsruh erzogen wor-  
den, und lebt jetzt als kunstreicher, allgemein  
bewunderter Zeichner in *Rom*, wo mein ver-  
ehrter Freund, der Herr Legations - Secretär  
TATTER im Herbst 1792 dieses Bildnifs dessel-  
ben, *von ihm selbst* in schwarzer Kreite verfer-  
tigen lassen und mich damit beschenkt hat.  
Es wird sowohl wegen der unübertrefflichen  
geschmackvollsten Manier, als wegen der spre-  
chenden, wie aus dem Spiegel genommenen  
Ähnlich-

Ähnlichkeit, doppelt schätzbar. Für diese bürgt mir das einstimmige Zeugniß so vieler Reisenden, die diesen großen Künstler in Rom gesehen, und dann dies Bild, das ohne Unterschrift in meiner anthropologischen Sammlung hängt, immer beym ersten Eintritt von selbst erkennen. *Jene* aber ist so ganz ausnehmend, daß das Bild von Künstlern und andern Kennern ohne alle Ausnahme als ein in dieser Manier fast unbegreifliches Meisterstück bewundert wird.





*Tayadaneega.*

Ein Aufsatz den dieser so genannte Wilde  
zur Widerlegung der ehedem von einigen  
Reiseschreibern behaupteten natürlichen Part-  
losigkeit der Americaner verfertigt, ist im 2ten  
Bande der *philosophical Transactions* v. J. 1786  
abgedruckt.

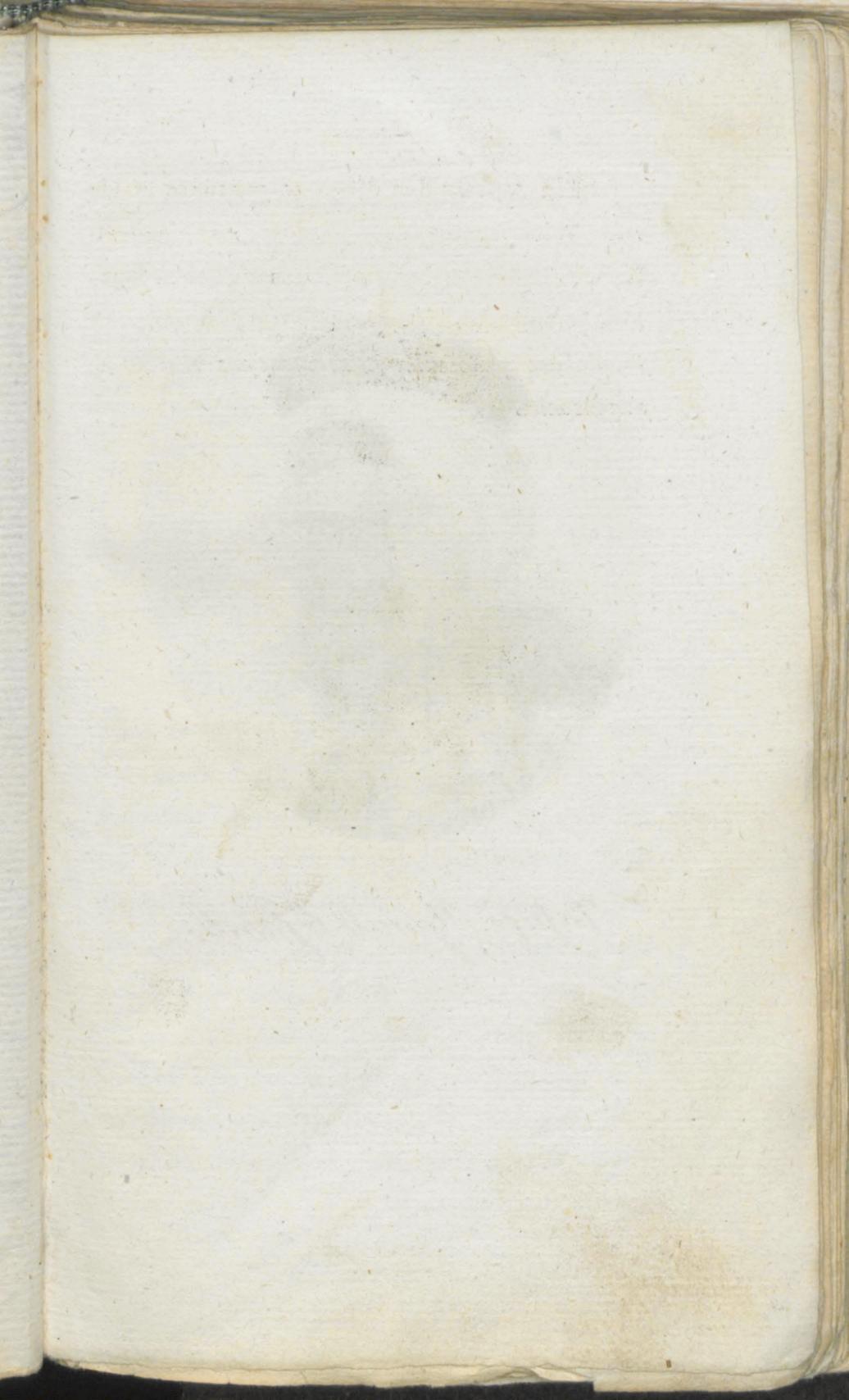
2.

TAYADANEEGA.

Ein unter dem Nahmen von Cptn JOSEPH  
BRANT auch in Europa bekannter Heerführer  
der *Mohawks* oder der ehedem so genannten  
*Sechs Nationen*: ein Mann von ausgezeichne-  
ten Fähigkeiten und grossen Einflufs, der sich  
vor 20 Jahren in politischen Angelegenheiten  
in London aufgehalten, wo der grosse Por-  
trätmahler ROMNEY ein Kniestück von ihm ver-  
fertigt, das von J. R. SMITH vortrefflich in  
schwarzer Kunst gestochen worden.

Ein







*Yusuf Aguiach Efendi.*

## JUSUF AGUIAH EFENDI.

Als Repräsentant der *Caucasischen* Rasse, wohin überhaupt die nach *unsern* Begriffen von Schönheit bestgebildeten Menschen gehören. Ich hätte also eben so gut jeden andern, nach diesen Begriffen besonders regelmäfsig geformten, Europäer, einen MILTON oder einen RAPHAEL und dergl. geben können; habe aber diesen angesehenen Mann gewählt, der sich bekanntlich jetzt in London als Gesandter von der Pforte befindet, weil seine Heimath dem *Caucasus* näher liegt, von welchem die ganze

Rasse

Rasse den Nahmen hat, und in dessen Nachbarschaft sie wahrscheinlicher Weise ursprünglich zu Hause gehört.

Das schöne Englische Kupfer wovon dieses copirt ist, hat der jüngere SCHIAVONETTI nach einer Zeichnung von W. MILLER in gehämmerter Manier gearbeitet.

JUSUF AGUVAH TENDI

Als Hauptstadt der türkischen Provinz, wo  
hin überhaupte die türkischen Soldaten von  
Schonheit bestgebildet, Menschen gehören.  
Ich hätte also eben so gut jeden andern, nach  
diesen Begriffen besonders regelmäßig geform-  
ten, Europäer, einen MATHON oder einen KA-  
THALIN und dergl. geben können; habe aber  
diesen angesehenen Mann gewählt, der sich  
bekanntlich jetzt in London als Gesandter von  
der Pforte befindet, weil seine Heimath dem  
Ganzen näher liegt, von welchem die ganze  
Gegend

h-

g-

es

ch

r-

l

d

e

r

b

u

r

b

d

b

o



*Omai.*

## O - MAI.

Der allgemein bekannte *Otaheite* (oder eigentlich von *Ulietea*) der ehemals eine Art von Page bey der Königin *OBEREA* gewesen, den dann *Cptn. FURNEAUX* A. 73 nach London, und *Cptn. COOK* auf seiner letzten Reise A. 79 wiederum in sein Vaterland zurück gebracht, wo er einige Jahre nachher gestorben.

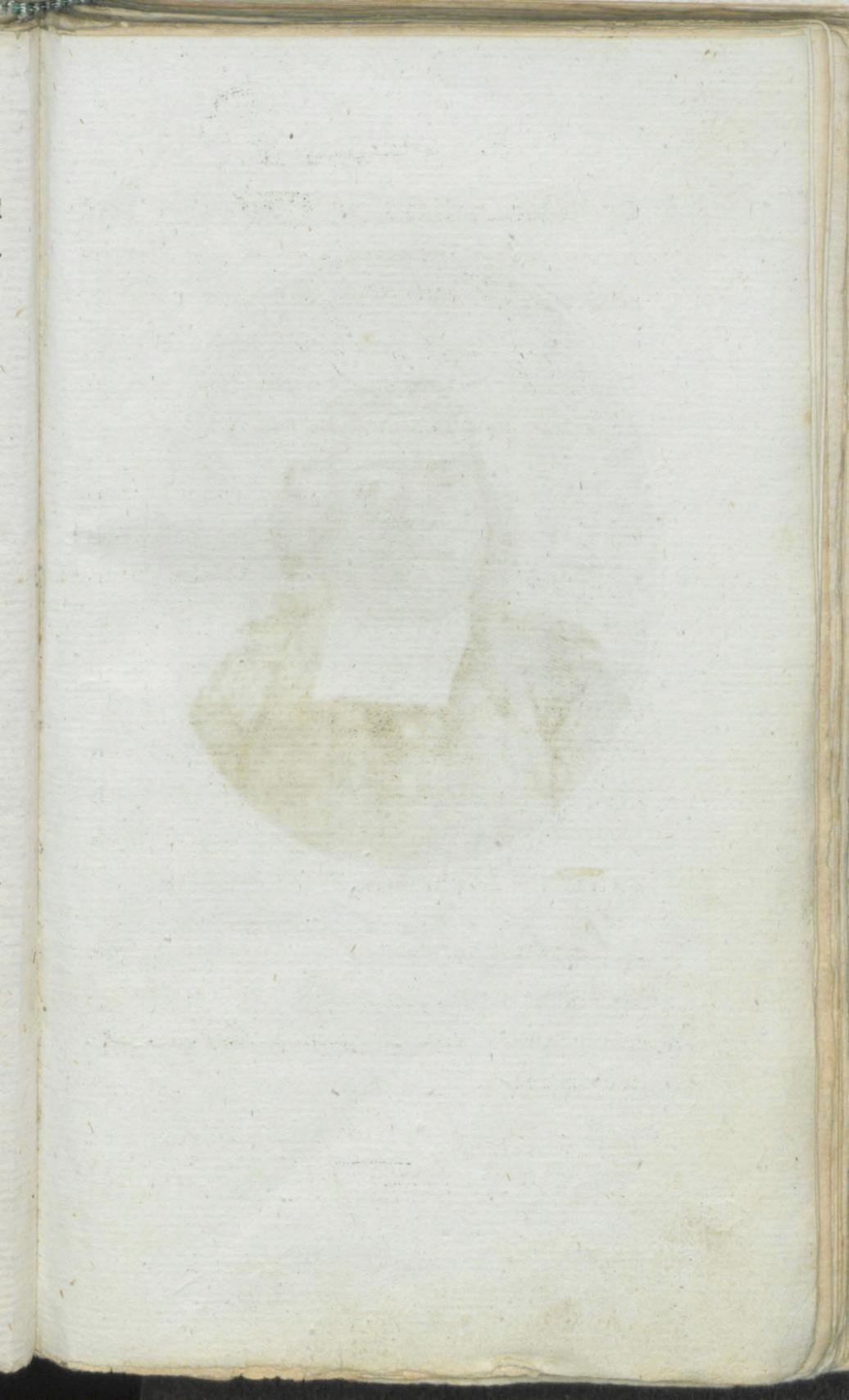
Weniger halte ich es für einen Beweis seiner Gelehrigkeit, daß er in Kurzem bewundernswürdige Fortschritte im Schachspiel machte, als daß er den feinen Londner Weltton sehr bald so gut angenommen hatte, daß der berühmte *Dr. JOHNSON*, da er einst mit ihm in

Gesell-

Gesellschaft speifste, und O-MAR neben Lord MULGRAVE dem Dr. gegen über an der Fensterseite safs, so dafs diesen das Licht blendete, er, seinem eignen Geständnifs nach, bey der Eleganz von O-MAR's Manieren, ihn anfangs nicht von dem Lord unterscheiden konnte.

So wohl es aber auch dem guten Otaheiten in London ward, so sehnte er sich doch herzlich wieder nach seinem glücklichen Himmel und nach dem *dulce natale solum* seiner gepriesenen Insel. Er sagte davon einst kurz vor seiner Abreise zu einer Englischen Dame: „Zwar giebt es bey mir keine Pferde und kein „Franz-Obst und keine Thee-Tische: — ach „Mifs ich gehe ohne das alles, und — doch „werde ich dort froh seyn!“

Sein Bild ist von dem vortrefflichen grossen Blatt genommen, das JACOB nach dem Original-Gemälde von SIR JOSHUA REYNOLDS gestochen hat.





*Jac. Jo. Eliza Capitein .*

seine astronomischen Kenntnisse ohne nänd-  
liche Unterweisung, bloß durch eignen Sin-  
num von KENNEDY'S Werken und andern von  
MAYERS Tafeln in a. w. erworben.

Herr JAC. ELIZA CAPITEIN hat  
eine Nachricht von den Lebensumständen des  
selben drucken lassen, und stellt, wie er sich  
darin ausdrückt, "dieser Negers als einen hohen

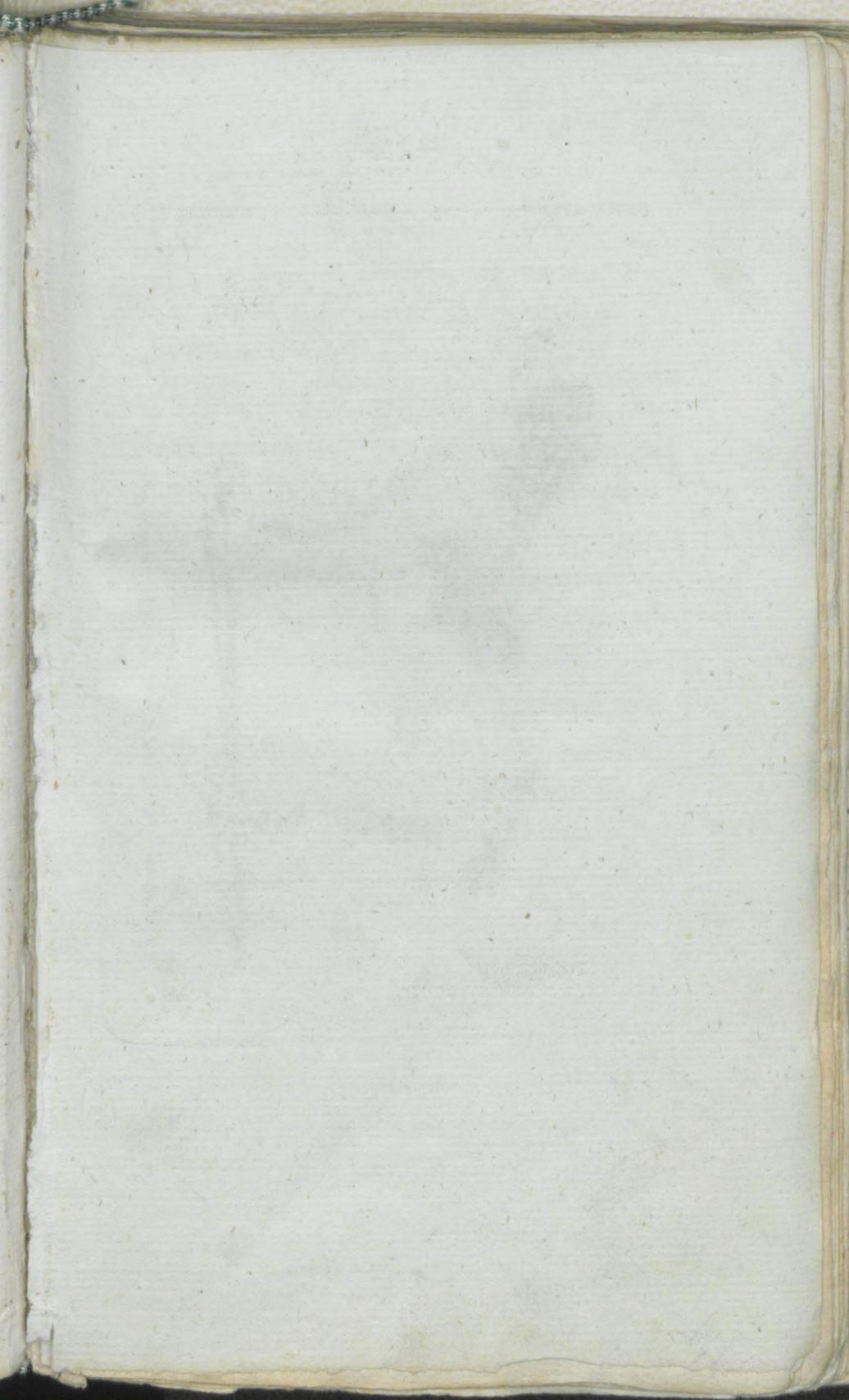
JAC. JO. ELIZA CAPITEIN.

Von diesem auch durch seine Predigten und  
andere Schriften so er in lateinischer und hol-  
ländischer Sprache herausgegeben, bekannten  
Neger, habe ich im 1<sup>ten</sup> Theil der *Beyträge*  
zur *Naturgeschichte* S. 99 u. f. Nachricht gege-  
ben, wo ich überhaupt genug Beyspiele von  
talentreichen Negern, zumahl von solchen die  
sich als Schriftsteller ausgezeichnet, aufgestellt  
habe. — Erst kürzlich erhielt ich von einem  
Freund aus *Philadelphia* zwey Calender, für  
1794 und 95, die ein dort berühmter Neger,  
Herr BENJ. BANNAKER calculirt hat, der sich  
seine

seine astronomischen Kenntnisse, ohne mündliche Unterweisung, bloß durch eignes Studium von FERGUSON's Werken und unsers TOB. MAYER's Tafeln u. s. w. erworben.

Herr JAC. MAC HENRY zu *Baltimore* hat eine Nachricht von den Lebensumständen desselben drucken lassen, und sieht, wie er sich darin ausdrückt, „diesen *Neger* als einen neuen „Beweis an, daß sich die Geistesfähigkeiten „nicht eben nach der Hautfarbe richten.“

Das Original von Herrn CAPITEIN's Bilde hat P. TANJÉ nach P. VAN DYK gestochen.





*Canis familiaris Ferrac novae.*

CANIS FAMILIARIS. var. Terrae  
nouae.

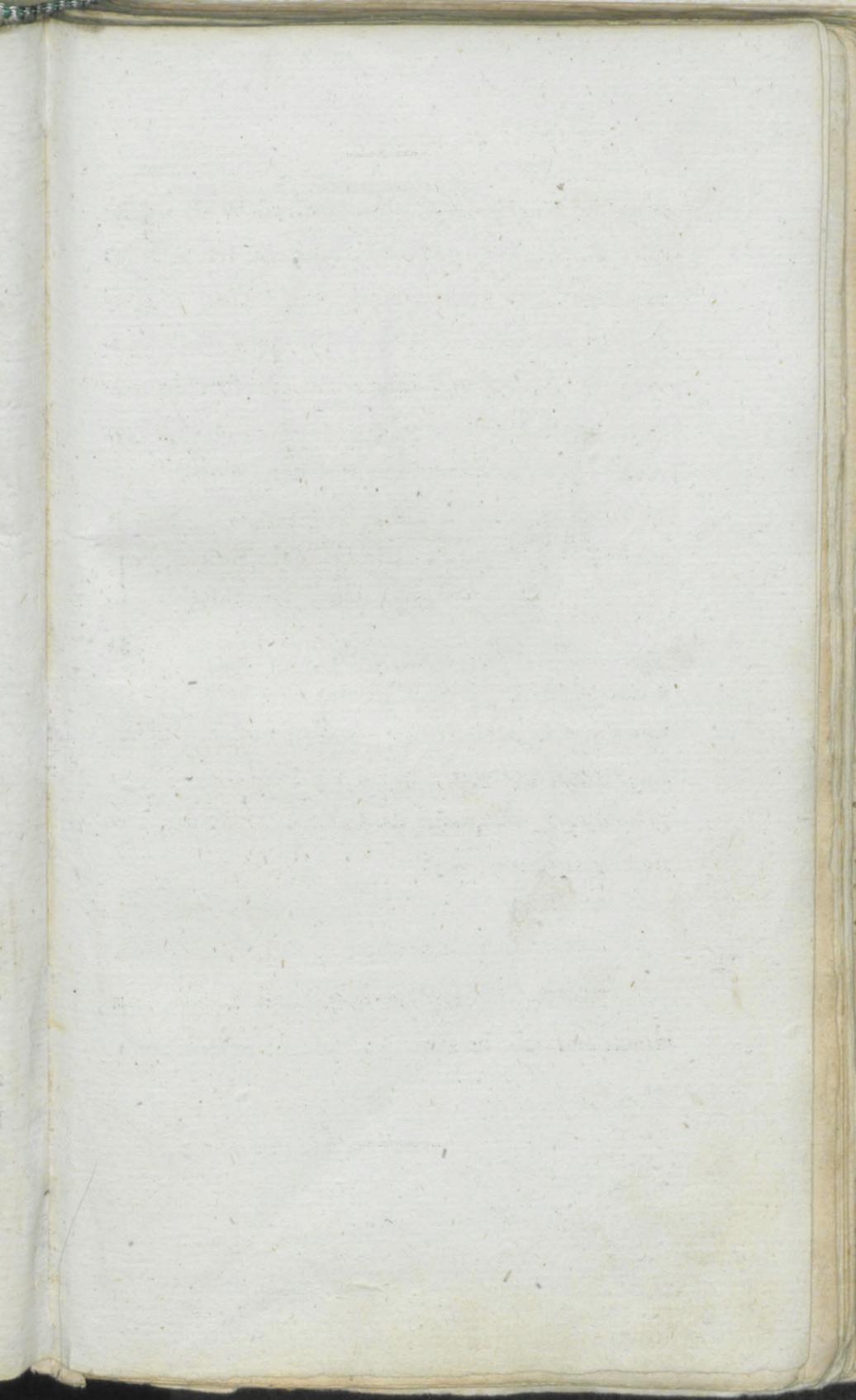
*Der Neufundländische Hund.*

Eine der allermerkwürdigsten und schon seit einer guten Reihe von Jahren wenigstens in manchen Ländern von Europa nicht unbekannt und doch in unsern neuern Zoologien noch fast unberührten Hunderassen, deren auffallende Eigenheiten im *Handbuch der Naturgeschichte* angegeben sind.

Die Zeichnung ist nach dem Leben von  
 Wann und von wannen aber diese Hunde zuerst nach *Neufundland* gekommen, darüber kann ich noch keinen befriedigenden Aufschluss auffinden. Dafs sie bey der ersten Niederlassung

sung der Engländer A: 1622 noch nicht als solche dort einheimisch gewesen, schliesse ich aus des wackern Cptn RICH. WHITBOURNE's eben so classischen als äusserst seltnen *Discourse and Discovery of New-found-land; published by Authority.* Lond. 1622. 4. worin er S. 8. unter den dort einheimischen Thieren den Wolf, aber nicht den Hund nennt; und hingegen gleich nachher sagt, dafs sein eigener Bullenbeiser (*mastiffe-dogge*), von welcher Art Thiere (wie er ausdrücklich hinzusetzt) sonst dort zu Lande keins noch gesehen worden, sich mehrmahlen unter die dasigen Wölfe gemacht und mit ihnen zu Holze gezogen, 9 bis 10 Tage bey ihnen geblieben, und dann unversehrt wiederum zurück gekommen sey.

Die Zeichnung ist nach dem Leben von einem den ich besitze.





A Schedel des Africanischen  
B des Asiatischen Nashorns.

7.

- A. Schedel des *Africanischen*,
- B. des *Asiatischen* NASHORNS.

Nach einer köstlichen *Tabula anecdota* die CAMPER kurz vor seinem Tode nach seiner meisterhaften Handzeichnung auf einem einzelnen nicht ins Publicum gekommenen Blatte von REIN. VINKELES stechen lassen.

Die Verschiedenheit im Totalhabitus dieser beiden Schedel, zumahl aber in Rücksicht des Gebisses, fällt von selbst in die Augen.

Das *Africanische* Rhinozer hat keine Vorderzähne, sondern vorn am Gaumen nur ein ganz kleines und blindes *os intermaxillare*.

Beym

Beym *Asiatischen* hingegen ist dieser berühmte Knochen gröfser und fafst zwey kurze stumpfe Vorderzähne, der Unterkiefer aber zweye von fast Pfriemenartiger Gestalt. Auch reichen bey diesem die Backenzähne nicht so weit vor als bey jenem, sondern sind durch einen ansehnlichen leeren Zwischenraum von den Schneidezähnen getrennt.

Folglich müfsten nach dem LINNÉischen System, wo die Säugethiere nach dem Bau des Gebisses geordnet sind, diese beiden, einander übrigens so ähnliche Geschöpfe, in zwey ganz verschiedene *Ordnungen* von einander versetzt werden. Das Africanische müfste unter die *Bruta*, das Asiatische unter die *Glüres*.

Die Verschiedenheit im Totalhabitus dieser beiden Schemel, stimmt aber in Rückseht des Gebisses, fällt von selbst in die Augen.

Das Africanische Rhinoceros hat keine Vorderzähne, sondern vorn am Gaumen nur ein ganz kleines und blindes oder unentwickeltes.

Beym

be-  
rze  
ber  
ach  
so  
rch  
ron

nen  
des  
der  
anz  
tzt  
die  
tar

sa  
sch

68  
li



*Certhia jannio.*

Die Wurzel-Röhre der Flederchen um die  
Schwanzwurzel soll zufällig seyn, und von dem  
Blumensaube mancher röhrenförmigen Blüthen  
herrühren, in welchen der Vogel Honigsaft oder  
Insecten sucht.

8.

CERTHIA SANNIO.

*Der grüne Neu-Seeländische Baumläufer.*

Nach einer Handzeichnung von G. FORSTER.  
Meines Wissens noch in keinem Werke ab-  
gebildet.

Auf Neu-Seeland: ohngefähr von der Größe  
einer Drossel: hat eine sehr melodische Stimme.

Die

Die Purpur-Röthe der Federchen um die  
Schnabelwurzel soll zufällig seyn, und von dem  
Blumenstaube mancher röhrenförmigen Blüten  
herrühren, in welchen der Vogel Honigsaft oder  
Insecten sucht.

GERTHIA SANNIO.

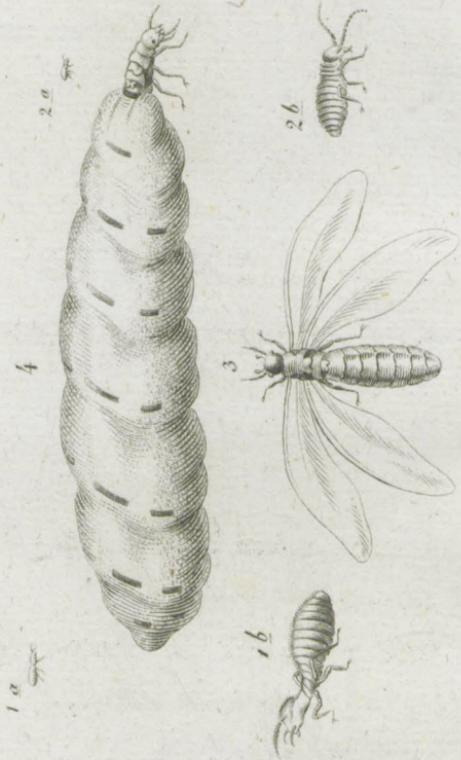
Nach einer Handzeichnung von E. FORSTER.  
Meines Wissens noch in keinem Werke ab-  
gebildet.

Auf Neu-Seeland: öngelähn von der Größe  
einer Drossel: hat eine sehr melodische Stimme.  
Die

die  
em  
en  
ler

M  
M  
eg

is



*Termes fatalis.*

lisset  
 ter  
 chie-  
 von-  
 then  
 wgw  
 (uz)  
 von  
 von  
 nre  
 Die

Ich würde eine vollständige Folge dieser  
detaillierten Geschichte der Götter des Herrn Ritter  
Barnes; der sie von dem vorzüglichsten Geschicht-  
schreiber derselben, dem Dr. König aus Ty-  
nebor erhalten, welcher auch seinen Nachfolger  
von derselben (im Jahr B. der Beschäftigung  
der Britischen Gesellschaft naturf. Freunde)  
Abbildungen derselben 9.

## TERMES FATALIS.

Die allverheerende Termitte oder sogenannte  
*weisse Ameise.*

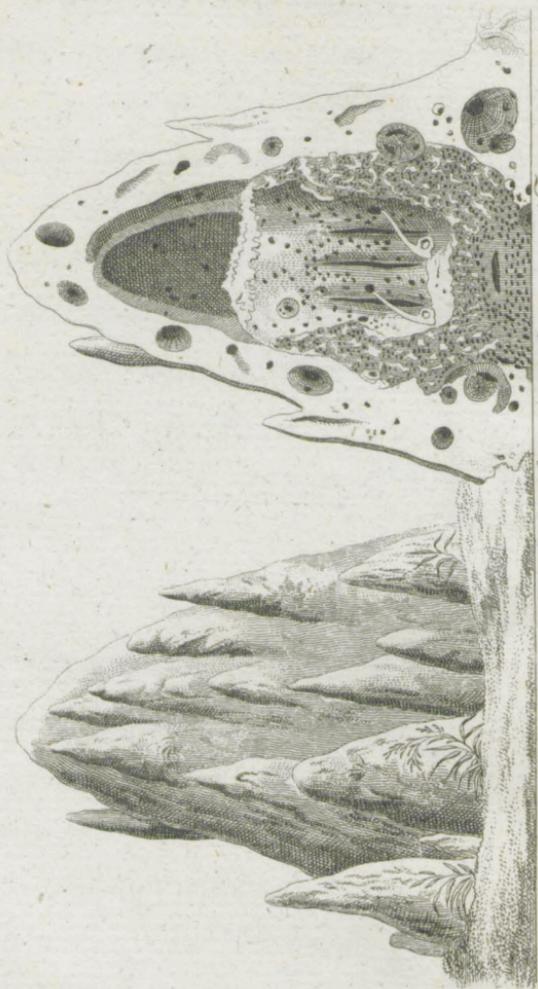
1. *a* Ein Männchen in natürlicher Gröfse.
1. *b* Dasselbe vergrößert.
2. *a* Ein geschlechtloser Arbeiter (*Spado*)  
in natürlicher Gröfse.
2. *b* Derselbe vergrößert.
3. Ein Weibchen im geflügelten Zustande,  
um etwas vergrößert.
4. Ein trächtiges Weibchen, das bald legen  
will, in seiner natürlichen un-  
geheuren Gröfse.

Ich

Ich verdanke eine vollständige Folge dieser  
berufnen Geschöpfe der Güte des Herrn Ritter  
BANKS; der sie von dem vortrefflichen Geschicht-  
schreiber derselben, dem Dr. KÖNIG aus *Tran-*  
*kebar* erhalten, welcher auch seinen Nachrichten  
von denselben (im 4ten B. der *Beschäftigungen*  
*der Berlinischen Gesellschaft naturf. Freunde*)  
Abbildungen derselben, nur gerade keine von  
dem merkwürdigsten von allen, nämlich von  
der colossalisch - trächtigen Mutter - Termitte,  
beygefügt hat.

1. a. Ein Männchen in natürlicher Größe.  
1. b. Dasselbe vergrößert.  
2. a. Ein geschlechtloser Arbeiter (Spann) in natürlicher Größe.  
2. b. Dasselbe vergrößert.  
3. Ein Weibchen im gelütheten Zustande um etwas vergrößert.  
4. Ein trächtiges Weibchen, das bald legen will, in seiner natürlichen ungeschwungenen Größe.  
Ich

eser  
itter  
cht-  
ran-  
nten  
gen  
de )  
von  
von  
ite,  
D



Gebäude der Termiten.

## 10.

Die großen runden Mündungen in den  
 dicken Thonwänden des Gebäudes, sind durch  
 schmale der Länge durch diese runden  
 Hauptgänge, in die vom Grunde einer großen  
 Kanone.

**Gebäude der (Guineischen) Termiten; so-  
 wohl von aufsen als im senkrechten  
 Durchschnitt.**

Die beiden nicht schnittenen sind wie ein  
 6 geformten Boden haben auf dem Boden des  
 innern Gewölbes, sind brüchige

**Aus dem 71<sup>ten</sup> Bande der *philosophical Trans-  
 actions.***

Das prodigiose dieser Gebäude ergibt sich  
 schon aus der Vergleichung ihrer Größe mit  
 telst des darunter gesetzten Fußmaßes, mit der  
 winzigen Statur ihrer Erbauer, die nämlich nur  
 um wenig größer sind, als die Ostindischen  
 auf dem vorigen Blatte.

Die Einrichtung dieser Gebäude überhaupt  
 ist im *Handbuch der N. G.* beschrieben.

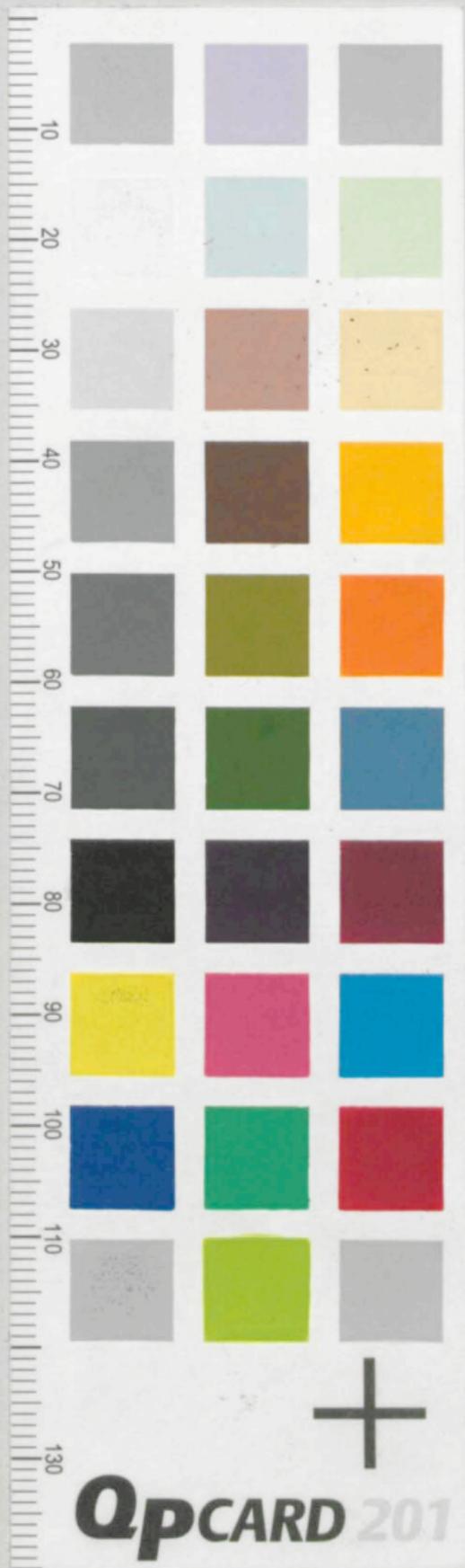
Im

---

Im Verticaldurchschnitt auf dem Kupfer ist besonders die unten (über dem 11<sup>ten</sup> Fuß des Maßstabs) etwa 1 Fuß hoch über der Grundlinie, in die quer laufende Zelle der *Mutter-Termite* zu bemerken.

Die großen runden Mündungen in den dicken Thonwänden des Gebäudes, sind Durchschnitte der schräg durch dieselben laufenden Hauptgänge, theils vom Caliber einer großen Kanone.

Die beiden nicht schattirten fast wie eine 6' geformten Bogen unten auf dem Boden des innern Gewölbes, sind brückenartige Verbindungsgänge zwischen den über der Mutter-Zelle befindlichen Wohnungen und denen in den innern säulenförmigen Abtheilungen.



© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2010